



Frau mit vielen Talenten: Katharina Locher, Moderatorin bei SRF

Bild:zVg

Katharina Locher wird im August nach der Babypause auf den Bildschirm von SRF (Schweiz aktuell, Hinter den Hecken) zurückkehren. Im Februar hat ihr zweites Kind Felix das Licht der Welt erblickt. Sophie war im Juni 2018 auf die Welt gekommen. Die kleine Familie lebt im Nordquartier und geniesst das junge Familienleben. Auch Katharinas Partner, den sie nach 14 Jahren Partnerschaft im August 2019 geheiratet hat, arbeitet für SRF. Nebst der Moderation liebt Katharina die Natur, den Garten des Ferienhauses ihrer Eltern am Neuenburgersee sowie Fahrradfahren. Und, wenn sie noch dazukommt, das Cellospielen. Katharina sagt von sich, sie könne nicht tanzen, dafür gut kochen.

Katharina, du sagtest einst, du hättest immer schon Journalistin werden wollen, denn du würdest es lieben, Menschen, zu denen du sonst keinen Kontakt hättest, zu befragen. Welcher Mensch blieb dir in besonderer Erinnerung?

Es ist zum Beispiel eindrücklich, «Menschen in Extremsituationen» zu besuchen. Einmal interviewte ich eine Familie, deren Berghotel komplett abgebrannt war; die Familie

PERSÖNLICH

Katharina Locher (34) wurde in Bern als Tochter einer Lehrerin und eines Arztes geboren. Sie wuchs als mittlere dreier Töchter in der Länggasse auf und besuchte dort die Schulen. Während ihrer Ausbildung zur Journalistin zog sie 2007 in den Breitenrain und startete ihren Job 2011 bei SRF. Sie wohnte während ihren Arbeitstagen bis zur Geburt von Sophie in einer WG in Zürich, ein Umzug an den Zürichsee war für sie nie eine Option. Zu sehr liebt Katharina die Aare, die Lauben, den Botanischen Garten, die Lorraine-Badi und, last but not least, ihre Freunde und Familie. Die Perfektionistin, wie sie sich bezeichnet, liebt einfache Ferien und das Rampenlicht, braucht Letzteres aber nicht zum Überleben.

hatte ihr ganzes Hab und Gut verloren. Solche Erlebnisse sind nicht immer einfach – wir als Journalisten sehen ein bisschen in die Geschichten rein, aber die befragten Menschen bleiben mit diesen zurück.

Warum spielt die «Telegenität» bei Frauen immer noch eine grössere Rolle als bei Männern? Nervt das nicht langsam?

Doch, das nervt sehr. Wenn eine Frau vor der Kamera «altert» wird es kommentiert, bei einem Mann nicht. Bei mir hiess es auch schon, ich hätte ein schiefes Gesicht. Na und? Solange bei uns Frauen mehr als bei Männern aufs Aussehen geschaut wird, gibt es noch viel zu tun!

Nach der Geburt von Sophie sagtest du mal, du hättest am Anfang Mühe mit der Langsamkeit gehabt, da du eher ein ungeduldiger Mensch seist. Wie hast du zum langsameren Leben gefunden?

Sophie zwang mich dazu, und das ist gut so. Ich benötigte einen Monat, um zu merken, dass nun auch Sophie den Ton in meinem Leben angab und sich nicht mehr alles planen liess. Bei Felix wusste ich, worauf ich mich einlasse (lacht).

Du liebst Interviews, weil du gerne Fragen stellst. Du möchtest neugierig sein, ohne im Vorfeld viel zu recherchieren.

Ich recherchiere immer so viel wie möglich, versuche aber, vieles offen zu lassen, um offen zu bleiben. Das Spannende an Gesprächen ist, wenn Spontanes dazukommt. Wir müssen beim TV jedoch oft auch Dinge mit den Interviewten vorbesprechen, damit wir auf dem Schnitt kurze, prägnante Aussagen zur Verfügung haben. Und Live-Schaltungen laufen immer wieder anders als geplant und solch unverhoffte Momente ma-

chen Fernsehmachen für mich aus. **Ging auch schon ein Interview «in die Hose»?**

Oh ja. Immer mal wieder. Deshalb ist es sehr lehrreich für mich, die Replays der Sendungen zu sehen – man lernt immer dazu ...

Dein Partner arbeitet beim gleichen Arbeitgeber wie du. Diskutiert ihr viel über geschäftliche Themen und welche fesseln euch beide?

Es tut gut, jemanden zuhause zu haben, der das Fernsehmachen kennt. So sind Arbeitsabläufe oder Fallstricke oft ein Thema beim «Znacht». Wir versuchen mitunter aber auch, bewusst nicht über die Arbeit zu sprechen.

Wenn ihr gemeinsam eine Sendung realisieren könntet, welches Thema würde sie beinhalten?

Wir sind sehr unterschiedlich. Ich bin der «News-Freak» und mein Partner liebt Magazine, grössere Produktionen und Dokus. Gemeinsame Themen fänden wir wohl in der Natur, bei Tieren – es wäre vielleicht eine Tierdoku.

Du hast früher auch Theater gespielt und als Cellistin an Konzerten teilgenommen. Wie sehr magst du es, in der Öffentlichkeit zu stehen?

Ich «bringe es manchmal nicht zusammen», dass mich Leute auf der Strasse erkennen. Mein Job bedingt, dass man in der Öffentlichkeit steht, privat versuche ich die Öffentlichkeit etwas zu meiden. Grundsätzlich stehe ich gerne auf der Bühne und im Rampenlicht, aber brauche beides nicht zum Überleben.

Du moderierst auf SRF1 die Gartensendung «Hinter den Hecken». Was fühlst du, wenn du fremde Gärten betrittst bzw. sammelst du auch Ideen?

Ich habe vieles aus den Sendungen «mitgenommen». Zum Beispiel habe ich bei einem Besuch rosaroten Holunder geschenkt erhalten und diesen bei uns im Garten gepflanzt. Ich lernte, wie man Rosen richtig schneidet – über dem letzten fünfblättrigen Blattwerk – oder dass man bei Tomaten die Seitentriebe ohne Blüten «ausgeizt». Und um den Tomaten mehr Wärme zu geben, ist es sinnvoll, um die Pflanze herum Steine zu legen, welche als Wärmespeicher dienen. Nutzpflanzen interessieren mich am meisten, weil ich davon träume, irgendwann einen eigenen Garten zu haben. Momentan wachsen diese bei uns in Töpfen auf dem Fenstersims.

CORINNAS QUARTIER TALK

mit
KATHARINA LOCHER

Welches Land erkennt man in deinem Garten – im Ferienhaus deiner Eltern?

Man erkennt regionalen Wildwuchs – er ist ein Naturgarten mit vielen einheimischen Pflanzen, der auch gerne von Tieren bewohnt wird.

Welches ist deine Lieblingsblume?

Ich bin nicht so «blüemelig». Meine Lieblingspflanze ist die Stachelbeere. Ich liebe es, trotz zerstochnen Fingern, Stachelbeer-Konfitüre zu machen – steht übrigens heute auch noch auf dem Programm (lacht).

Du lebst seit 2007 im Nordquartier. Wohin zieht es dich immer wieder?

Ins Lorrainebad, an den «Breitschplatz», wo die Kinder und ich in letzter Zeit oft die Baustelle besuchten, um den Baggern zuzuschauen, und der «Schützli» ist momentan unser zweites Daheim.

Wo isst du besonders gerne?

Wir essen gerne im Suban Thai und die Gelateria ist unsere tägliche Sucht ... meine Tochter kennt den Weg dorthin schon selber.

Wie sieht dein Leben «nach SRF» aus?

Der Traum vom Bauernhof mit Garten ist wohl eher utopisch. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich dem Unternehmen «bis hinge use» treu bleibe, in welcher Form auch immer – es gibt nebst der Moderation so viele spannende Jobs bei SRF. Ich freue mich jedenfalls sehr auf meinen Wiedereinstieg im August – er ist meine nächste «Challenge» mit den zwei Kindern und den 70 Stellenprozenten.

Herzlichen Dank für deine Zeit während deiner Ferien am Neuenburgersee!

📍 www.srf.ch > Katharina Locher.

Alle bisher erschienenen TALKS von Corinna E. Marti finden Sie auf unserem Web: www.afdn.ch > Nordquartier > Quartier-Talk